



Disco-Fieber-Aktionstage

Hinweise zur Planung und Durchführung

Hintergrund

Mobilität hat für junge Menschen einen hohen Stellenwert, vor allem in der Freizeit. Am Wochenende ist man häufig nachts mit dem Auto als Fahrer/in oder Beifahrer/in unterwegs zwischen Verabredungen, Partys, Diskotheken. Je fortgeschrittener der Abend, umso größer werden die Risiken im Straßenverkehr, ausgelöst durch Selbstüberschätzung, Gruppendynamik, hohe Geschwindigkeiten, Alkohol, Übermüdung und anderes, z.B. Handynutzung. Nahezu die Hälfte aller Verkehrsunfälle von Fahrer/innen der Altersgruppe 18 bis 25 Jahre ereignet sich an Wochenenden, in der Nacht oder den frühen Morgenstunden; „Disco-Unfälle“ nennt sie die Polizei.

Die Zahl der Menschen, die bei Verkehrsunfällen in Bayern ums Leben kamen, hat heute den niedrigsten Stand seit Wiederaufnahme der Statistik im Jahr 1953 erreicht. Die rückläufigen Zahlen sind neben erheblichen technischen Verbesserungen unter anderem den zahlreichen Aktionen zur Verkehrssicherheit zu verdanken. Noch immer aber sind junge Fahrer/innen eine besonders gefährdete Gruppe. Während der Anteil der 18 bis 25-Jährigen an der Gesamtbevölkerung ca. 8% beträgt, macht ihr Anteil bei Verkehrsunfällen etwa 17% aus. Die meisten tödlichen Verkehrsunfälle ereignen sich auf den Landstraßen. Trotz aller Erfolge bleibt viel zu tun: Jede/r Getötete, jede/r Verletzte im Straßenverkehr ist einer zu viel.

Was ist Disco-Fieber?

Die Aktion Disco-Fieber setzt sich ein für mehr Sicherheit von jungen Menschen im Straßenverkehr. Was im Jahr 2000 in Schrobenhausen als Bürgerinitiative nach mehreren tragischen Disco-Unfällen begann, ist heute unter Leitung des Zentrums für Prävention und Gesundheitsförderung eine bayernweite Aktion.

Zielgruppe sind vor allem Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis 25 Jahren, insbesondere die meist 18-jährigen Fahranfänger/innen, aber auch jugendliche Bei- und Mitfahrer/innen, die einen erheblichen Einfluss auf

den/die Fahrer/in ausüben können. „Risikokompetenz“ ist das Stichwort.

Im Zentrum steht die persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema. Sie soll Jugendliche dazu befähigen, ihre Risiken im Straßenverkehr zu erkennen und dadurch zur Übernahme von Verantwortung bewegen. Disco-Fieber betont die emotionale Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen und zielt dabei auf die Entwicklung sozial verträglicher Handlungskompetenzen, speziell für die Teilnahme am Straßenverkehr.

Prävention durch eine positive Botschaft: „Übernimm Verantwortung für dich und andere – Wir brauchen Dich auch morgen“

Unter diesem Motto wird ein positives Lebensgefühl bei der jugendlichen Zielgruppe angestrebt. Den jungen Menschen wird im Rahmen der Aktion aufgezeigt, welche Folgen das Eingehen von Risiken im Straßenverkehr besonders bei Disco-Fahrten für sie selbst, für ihre Familie, Freunde und diejenigen hat, die zuerst an der Unfallstelle eintreffen, wie Feuerwehrleute, Rettungsdienst, Polizei und Notfallseelsorge bzw. Krisenintervention.

Genau diese Einsatzkräfte sind es, die vor Ort gemeinsam nach der Idee von Disco-Fieber mit den Jugendlichen arbeiten. Sie gestalten Aktionstage an Schulen, Berufsschulen, Fahrschulen, mit Vereinen, Betrieben oder Feuerwehren. Die Aktionstage rufen Emotionen wach, sie erzeugen Nachdenklichkeit und liefern Anknüpfungspunkte für das Gespräch mit den jungen Erwachsenen. Große Bedeutung kommt den Nachbereitungen zu, d.h. der Auseinandersetzung der Jugendlichen mit dem Thema in Form von Aufsätzen, Gruppenarbeiten, Diskussionen oder weiterführenden Aktionen.

Bayernweit unterwegs

Seit 2003 ist Disco-Fieber in ganz Bayern aktiv, bis 2012 unter Koordination der LZG, gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, seit 2013 im neuen Bayerischen Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung des Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit. Durch die Zusammenarbeit mit überregionalen Einrichtungen, z.B. dem Landesverband Bayerischer Fahrlehrer, wird eine größtmögliche Verbreitung der Disco-Fieber-Idee angestrebt. Vor Ort engagieren sich zahlreiche Feuerwehrleute, Rettungsdienste, Polizei, Notfallseelsorge, Juristen und andere für Disco-Fieber – und da meist ehrenamtlich!

Idee und Konzept

Für viele Jugendliche und junge Erwachsene sind Verkehrsunfälle ein Thema, das sie nur aus den Medien kennen. Ein Bewusstsein für die eigene Gefährdung ist oft nicht vorhanden. Disco-Fieber-Aktionstage zeigen, dass Unfälle – insbesondere jene nächtlichen „Disco-Unfälle“ auf dem Weg von und zu Vergnügungen, an denen meist junge

Fahrer oder Fahrerinnen beteiligt sind – auch im eigenen Lebensumfeld passieren, Freunde und Bekannte treffen können.

Sachliche Unfallberichterstattung neben den Erfahrungsberichten über eigene, belastende, konkrete Situationen durch Polizisten und Rettungshelfer sowie die realistische Nachstellung eines Rettungseinsatzes durch örtliche Rettungskräfte wecken das Bewusstsein für Gründe und Folgen von Disco-Unfällen und sind damit Basis für eine offene Themenbehandlung im Unterricht. Aktionstage dienen als „Türöffner“ für eine eigenverantwortliche Auseinandersetzung mit dem Thema, in deren Rahmen sich Schülerinnen und Schüler ihrer Rolle und ihrer Verantwortung im Straßenverkehr bewusstwerden. Letztlich zielt das Projekt auf das lebenslange Verkehrsverhalten, denn die aus Überzeugung gewonnene Einstellung zum Verkehrsunfallrisiko bleibt nicht auf Disco-Fahrten beschränkt.

Rahmenbedingungen

- Disco-Fieber-Aktionstage eignen sich für Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 9 bis 12 allgemeinbildender Schulen sowie von Fachoberschulen und Berufsschulen, ebenso für Auszubildende im Betrieb.
- Die Zahl der teilnehmenden Schüler sollte bei 80 bis max. 160 liegen.
- Als Zeitrahmen für einen Aktionstag sind – je nach Zahl der Referenten – etwa 3 bis 4 Schulstunden (ca. 3 volle Stunden) anzusetzen. Dabei noch nicht einbezogen ist die Nachbearbeitung, die zu einem späteren Zeitpunkt durchgeführt wird.
- Der erste Teil des Aktionstages findet in einem großen Veranstaltungsraum (Sporthalle, Aula) statt. Für die Simulation des Rettungseinsatzes wird ein Platz im Freien benötigt, der von Rettungsfahrzeugen befahren werden kann (Pausenhof, Parkplatz).

Vorbereitung

Alle lokalen Akteure für den Aktionstag ansprechen: z.B. Rettungsdienst/ Sanitäter, Feuerwehr, Polizei, Rotes Kreuz, Notfallseelsorge/ Psychosoziale Notfallversorgung, Rechtsanwalt, Unfallopfer, Schulleitung. Frühzeitig einen gemeinsamen Termin sowohl für den Aktionstag als auch für das Vorbesprechungstreffen finden.

Beispielhafter Ablauf

Teil 1

Der Veranstaltungsraum wird abgedunkelt, eine Ton- und Lichtenanlage ist aufgebaut, die Musik ist laut: Disco-Atmosphäre. Ungewöhnlich für die eintretenden Schülerinnen und Schüler und zugleich Hinweis, dass „eine etwas andere Aktion“ beginnt.

Nach dem Eintreffen der Schüler setzt schlagartig die Musik aus und ein Aktionsfilm z.B. „Warum ...?“ wird eingespielt. Er zeigt in wenigen Minuten einen nächtlichen Disco-Unfall, seine unmittelbare Vorgeschichte und die Folgen. Realistische Szenen und schnelle Schnitte reißen die jungen Zuschauer in das dramatische Geschehen – und bieten am Ende einen positiven Ausweg mit der eindringlichen Botschaft: Alkoholkonsum und Autofahren schließen einander aus.

Im Anschluss berichten Mitarbeiter der örtlichen Rettungskräfte über ihre Arbeit bei Verkehrsunfällen und über ihre persönlichen Erfahrungen. Jeder Vortrag dauert 10 bis 15 Minuten. Aufgelockert werden kann die Reihe der Berichte durch Musik oder Kurzfilme von Polizei oder Feuerwehr, sowie weitere über das ZPG zu beziehende Filme, z.B. über Unfallsituationen durch Handybenutzung am Steuer.

Von essentieller Bedeutung ist, dass die Referenten keine Verkehrserziehung im herkömmlichen Sinne betreiben, sondern sehr persönlich von ihren Erfahrungen und Erlebnissen berichten. Die dadurch entstehende emotionale Nähe und die Betroffenheit der Zuhörer sind ausdrücklich gewünscht.

Es kann vorkommen, dass ein oder mehrere Jugendliche die Veranstaltung verlassen wollen, die Gründe dafür können von emotionaler Betroffenheit bis hin zu traumatischen Erinnerungen reichen. Diesen Reaktionen gilt es sensibel und professionell begegnen zu können. Idealerweise in einem eigens dafür angedachten Nebenraum, wo sich z.B. der Seelsorger, eine sozialpädagogische Fachkraft oder eine andere dafür geeignete Person zur Verfügung stellt. Wichtig dabei ist, die Ausgänge des Veranstaltungsraumes im Auge zu behalten, um die Jugendlichen nicht alleine zu lassen.

Referent	Themen
Polizist	Welche Aufgaben hat die Polizei bei Verkehrsunfällen? Wie läuft ein solcher Einsatz ab? Was bewegt den Polizisten bei solchen Einsätzen? Darstellung eines konkreten Unfalls aus der Region Überbringung einer Todesnachricht
Feuerwehrmann	Welche Aufgaben hat die Feuerwehr bei Verkehrsunfällen? Wie läuft ein solcher Einsatz ab? Was bewegt den Feuerwehrmann bei solchen Einsätzen? Darstellung eines konkreten Unfalls aus der Region
Rettungsanitäter	Welche Aufgaben haben die Rettungskräfte bei Verkehrsunfällen? Wie läuft ein solcher Einsatz ab? Was bewegt den Sanitäter bei solchen Einsätzen? Darstellung eines konkreten Unfalls aus der Region
Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV)	Welche Aufgaben hat die Notfallseelsorge/ das KIT? Überbringung einer Todesnachricht
fakultativ:	
Rechtsanwalt	Juristische Folgen von Disco-Unfällen (straf-, zivilrechtlich)
Unfallopfer	Schilderung des eigenen Unfallhergangs, persönl. Folgen

Teil 2

Nach einer kurzen Pause begeben sich die Schüler nach draußen, wo Polizei, Rettungsdienst und Feuerwehr eine nachgestellte Unfallrettung durchführen.

Ein Unfallwagen steht in der Mitte der Freifläche, zwei geschminkte „Unfallopfer“ befinden sich darin. Eine Schülerin oder ein Schüler kommt als Ersthelfer zur Unfallstelle und setzt einen Notruf ab. Die Rettungskräfte fahren mit ihren Einsatzwagen vor. Sie zeigen die gesamte Rettungskette, vom Absichern der Unfallstelle über die Versorgung und Bergung der Verletzten bis hin zu ihrem Abtransport. Dabei kommentieren die Einsatzkräfte die einzelnen Arbeitsschritte (Lautsprecheranlage wird von der Technik gestellt), so dass das Geschehen für die Zuschauer nachvollziehbar wird. Gibt es an der Schule Schulsanitäter, ist es eine tolle Sache, sie einzubinden!

Ein Unfallwagen kann in der Regel bei einem ortsansässigen Schrotthändler angefordert werden.

Teil 3

Nachbearbeitung: An einem der Folgetage bzw. nach spätestens zwei Wochen wird die Thematik im Unterricht aufgegriffen. Dazu bieten sich die Vorschläge für Gruppenarbei-

ten und Diskussionen im Handbuch „Disco-Fieber. Gedanken und Anregungen zu einer etwas anderen Aktion“ an (kostenlose Bestellung unter www.disco-fieber.de).

Es empfiehlt sich ebenfalls mit allen Beteiligten und Referenten den Aktionstag gemeinsam zu reflektieren und nach zu besprechen.

Kontakt:

Bayerisches Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung (ZPG)
am Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
Pfarrstraße 3, 80538 München

Ansprechpartner: Christina Schoyerer, Dr. Juliane Weber

Tel. 09131-6808-4507, Fax 09131-6808-4512,

E-Mail: Juliane.Weber@lgl.bayern.de, Christina.Schoyerer@lgl.bayern.de

Anhang:

- Übersicht „Durchführung eines Aktionstages“
- Vorbesprechungsskizze
Checkliste Rahmenbedingungen
- Ablaufplanung
- Moderationsskizze

1. Tag
3 – 4 x 45 Min.

**Durchführung eines
Aktionstages**
für einen oder mehrere Jahrgänge
(max. 150 Schüler)

1. Teil:

- Durch Musik angedeutete Disco-Atmosphäre
 - Kurzfilm: „Warum“ (Projekt „Disco-Fieber“)
 - Kurzberichte von örtlichen Rettungskräften: Polizei, Feuerwehr, Sanitätsdienst, Notfallseelsorge/Kriseninterventionsdienst, optional Verkehrsunfallopfer oder im Verkehrsrecht erfahrener Anwalt
 - Diskussions- und Abschlussrunde
- Dauer: 90 Minuten

**Inhaltliche
Schwerpunkte:**

- Information über jugend-spezifische Verhaltens- und Unfallrisiken
- Unfallvermeidung
- die Darstellung des Unfallgeschehens dient lediglich dem emotionalen Einstieg in die Problematik



2. Teil:

Rettungsübung
Ort: z.B. Schulhof
Dauer: 45 Minuten



2. Tag
2 – 4 x 45 Min.

Nachbearbeitung:
in den einzelnen Klassen mit Lehrer

Möglichkeiten:

- a) Schriftliche Aufarbeitung (Aufsatz, Liedtexte...)
- b) Textarbeit mit Projektmaterialien (Film, Handbuch, Flyer u.a.)
- c) Collagen, Plakate
- d) Rollenspiel
- e) Diskussionsrunden
- f) „alkoholfreie Saftbar“

Ziel:

Auseinandersetzung des einzelnen Schülers mit seinen Möglichkeiten zur Unfallvermeidung, vor allem durch Entwicklung und Übernahme von Verantwortung für sich und andere





<p>Abstimmung und Fristen mit ZPG:</p>	<p>Bitte übermitteln Sie uns zeitnah:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschätzte Teilnehmerzahlen • Benötigte Materialien/ give aways • Den geplanten Zeitraum/ Termin für die Aktion • Falls die Aktion nicht stattfindet
<p>Zum Aufbau:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kann der Raum abgedunkelt werden (evtl. Raum anschauen)? • Bestuhlung, Rednerpult • Leinwand, Laptop (mit Programm VLC wg. Videos), Beamer, • Referenten fragen, was Sie benötigen
<p>Zum Ablauf:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wer macht was (Begrüßung, Moderation etc.)? • Teil Referate (ca. 1,5-2h gesamt): • Dienstkleidung • Dauer 10 – 15 min • (aktuelles) Beispiel aus dem Umkreis / Nähe bzw. ein Erlebnis, das bis heute sehr präsent ist • Rettungskette (eigene Haustür bis Einlieferung) • Persönliche psychische Belastung • Polizei: evtl. stat. Zahlen aus der Region, rechtliche Folgen andeuten, Überbringung der Todesnachricht • Ältere Jugendliche: Referat Rechtsanwalt, Jugendrichters?
<p>Zur Nachbereitung:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstalter mit Referenten: Ggf. eigene Evaluationsbögen und gemeinsame Besprechung, Diskussion (nach ca. 1-7 Tagen)

<p>Forts. Nachbereitung:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Im Betrieb/ In der Schule: Die Nachbereitung sollte nach ca. 1-3 Wochen erfolgen, unter www.disco-fieber.de finden sich Nachbereitungsideen. Ggf. hierzu das Referat eines Jugendrichters einbauen, Raum lassen für Emotionen, Gedanken, Fragen der Jugendlichen, Reflexion des Aktionstages, Eindrücke einfangen, individuelle Lösungsstrategien entwickeln, regionale Fragen diskutieren usw...
<p>Sonstiges:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Alter der SchülerInnen, Anzahl der TeilnehmerInnen zum Aktionstag • Feuerwehr: Möglichkeit, Schrottauto zu besorgen? • gemeinsame Filmauswahl in der Vorbesprechung • Presse benachrichtigen, Einladung von Bürgermeister, Landrat etc.? • Wer kümmert sich um sogenannte „Aktionsabbrecher“ (Jugendliche, die aufgrund von emotionaler Überforderung den Saal, den Schulhof verlassen =>Gesprächsangebot, separater Raum...

Checkliste Rahmenbedingungen

Benötigt werden	Wer?	Vorhanden?
Aula oder Turnhalle für ca. 4 Schulstunden	Schule	
Bestuhlung	Schule	
Laptop / PC mit DVD-Laufwerk	Schule	
Beamer	Schule	
Leinwand	Schule	
Lichtanlage (farbige Scheinwerfer, Strobo- skop, Nebelmaschine)	Schule oder professioneller Anbieter	
Tonanlage (Verstärker, Boxen, Funkmikro- fon)	Schule oder professioneller Anbieter	
CDs mit aktuellen Hits	Schule oder professioneller Anbieter	
Filme	ZPG, Verkehrswacht, Polizei	
Disco-Fieber Infomaterial	Bestellung unter www.disco-fieber.de	
Unfallwagen	Schrotthändler, (evtl. Feu- erwehr)	
Ersthelfer	SchülerInnen	
geschminkte „Unfallopfer“	SchülerInnen oder Puppe	

Ablaufplanung

(bitte senden Sie uns diese bis spätestens **zwei Wochen** vor der Veranstaltung zu!!! **Und vergessen Sie nicht den Termin zwei Wochen vorher nochmal zu bestätigen** um Licht – und Tontechnik zu erhalten!)



Dauer	Programmpunkt	zuständig	Anmerkungen
60 Minuten	Aufbau		
5 Minuten	Beginn mit Film „Warum ...?“		
3 Minuten	Begrüßung		
15 Minuten	Referat Rettungsdienst		
1 Minute	Film und Moderation		
15 Minuten	Referat Feuerwehr		
5 Minuten	Film und Moderation		
15 Minuten	Referat Polizei		
1 Minute	Film und Moderation		
15 Minuten	Referat Krisenintervention o. Notfallseelsorge		
10 Minuten	Abschlussworte oder -diskussion (Zeitpuffer)		
1 Minute	Film und Moderation		
10 Minuten	Pause		
45 Minuten	Rettungsübung		

Moderationsskizze

Nachfolgend einige Informationen und Moderationsbausteine zur sprachlichen Rahmung der Aktion Disco-Fieber. Für die Moderation gilt wie bei allen emotionalen und sensiblen Thementagen:

möglichst authentisch aber nicht zu kitschig,

möglichst ernsthaft und klar aber nicht zu belehrend,

Nichts vorweg nehmen, Filme und Beiträge der Referenten „sprechen für sich“

Ggf. spontan und flexibel auf unerwartete Reaktionen oder Störungen reagieren

Keine Angst vor Emotionen

Weniger ist mehr!

Moderationsbausteine

Begrüßung der Teilnehmer und Dank an Veranstalter und organisatorische Helfer
Begrüßung der Referenten aus den Bereichen Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienst, Seelsorge, Verkehrsrecht
Disco-Fieber-Hintergrund Die Aktion Disco-Fieber ist im Jahr 2000 als Bürgerinitiative im Landkreis Schrobenhausen nach einer Häufung von Discounfällen ins Leben gerufen worden....
Disco-Fieber Aktion kurz vorstellen, ggf. Anlass/ Hintergrund für die eigene Region
Ggf. aktuelles Beispiel aus der nahen Vergangenheit aus der Region (Recherche über regionale Zeitungen)
Zielgruppe junge Menschen „in Ihrer Lebenswelt abholen“ z.B. <u>„...ausgehen, Freunde treffen, Spaß haben, tanzen, das ein oder andere Bier, den ein oder anderen Cocktail trinken.....</u> Doch bei der Frage „Wie komme ich/wie kommen wir jetzt sicher nach Hause“ kann der Spaß schnell aufhören... ...viel zu oft enden sogenannte Discounfälle (20-6h an Wochenenden) im Krankenhaus oder tödlich.“
Hauptursachen Risikofaktor Mensch, Überhöhte Geschwindigkeit bzw. nicht angepasste Geschwindigkeit, zunehmend Unachtsamkeit vor allem durch das Handy und Übermüdung...Recherchetipp hierzu: http://www.auto.de/magazin/dekra-umfrage-jeder-zweite-telefoniert-beim-autofahren/).

<p>Zahlen/ Daten/ Fakten</p> <p>Hauptbetroffene: 18-25 Jährige sind bei Autounfällen überdurchschnittlich häufig beteiligt. Hauptunfallursachen</p> <p>Hauptunfallverursacher</p> <p>Welche Fahrzeuge?</p> <p>Auf welchen Strecken?</p> <p>Aktuellen Zahlen und Statistiken stellen wir für Sie anhand der jährlich Ende Februar erscheinenden Unfallstatistik des Bayerischen Staatsministeriums des Innern, für Bau und Verkehr zusammen. Hier können Sie Informationen für Ihre Moderation finden: http://www.disco-fieber.de/daten-und-fakten.html</p>
<p>Was bleibt? Eine Sekunde die zählt...</p> <p>Langfristige seelische und körperliche Folgen und Einzelschicksale</p> <p>Alles nur Zahlen aber hinter den Getöteten stehen Familien, Geschwister, Angehörige, Freunde und Kollegen stehen, für die der Verlust sehr schmerzlich ist (Bild vom Mobile, wenn eines fehlt)</p> <p>schwere Verletzungen mit Folgeschäden sind nicht nur für die Betroffenen, sondern auch für Angehörige und Freunde sehr bedrückend.</p>
<p>An entsprechender Stelle im Ablauf Überleitung zu den Filmen</p> <p>mit jeweiligen Intro, z.B. sehr kurzer Zusammenfassung bzw. Titel und kleiner Anriss zum Film (Kurzbeschreibung der Filme finden Sie auch auf dem USB-Stick) Filmbeitrag „auffangen“ ...oder „so stehen lassen“ je nach individueller persönlicher Moderationsmethode</p>
<p>Ggf. nach jedem Film Überleitung zu den anwesenden Referenten</p> <p>die nun aus Ihrem Arbeitsalltag erzählen...</p>
<p>Abschluss</p> <p>z.B.In dieser Aktion heute geht es also um Euch, um Jugendliche und junge Erwachsene, um diejenigen, die gerade einen Führerschein machen, es vorhaben oder aber als Mitfahrer mit im Fahrzeug sitzen.</p>
<p>Ziel und Wunschwiederholung:</p> <p>Es geht um den verantwortungsbewussten Umgang im Straßenverkehr für Euch selbst, für Eure Beifahrer, für andere Verkehrsteilnehmer zu sensibilisieren und das nicht nur als Fahrer, sondern auch als Beifahrer, Freund, Freundin, Schwester, Bruder,.....</p>